

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

B. Dekanat Cloppenburg - die Pfarren Garrel, Lastrup, Lindern, Löningen,
Markhausen, Molbergen, Neuscharrel, Ramsloh, Scharrel, Strücklingen

Willoh, Karl

Köln, 1898

B. Molbergen von Crapendorf aus bedient, 1640 - 1653.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5232

B. Molbergen von Crapendorf aus bedient,
1640—1653.

Über die Zeit nach 1630 müssen uns 2 Aktenstücke aus dem Oldenburger Archiv den nötigen Aufschluß geben. Eins nennt sich „Extract des gräflich Oldenburgischen Vogts Joh. Hüttemanns Relat. von dem Zustande der Kirche Lastrup de anno 1642.“ „Zu Molbergen,“ berichtet der Vogt, „haben Ihre Hochgräfliche Gnaden gleichgestaltt eine Kirche, aber keinen Meier, der Pastor ist verstorben, die Unterthanen und Einwohner sind verlaufen, und ist im ganzen Dorf kein Mensch mehr als der Küster und etwa 3 alte Weiber vorhanden gewesen, gleichwohl aber habe die Kirche und solle einen großen dotem ausstehend haben.“¹⁾ Das 2. Aktenstück ist ein Bericht des lutherischen Superintendenten Nicolaus Vismarus zu Oldenburg an den Grafen Anton Günther. Der Superintendent schreibt, er habe Befehl erhalten, die pastores an den Kirchen im Stift Münster, über welche der Graf das jus collaturae habe (Molbergen, Lastrup und Lindern) herbei zu citieren, um sich zu erkundigen, wie es mit diesen Kirchen stehe. Das habe er gethan. Es wäre aber nichts erfolgt, als daß einer ein recepisse dem Boten erteilt habe, und habe der Bote dabei mündlich berichtet, daß die Kirche zu Molbergen in 5 Jahren keinen eigenen Pastoren mehr gehabt, sondern der presbyter in Crapendorf ziehe die Intradan an sich und lasse die Gemeinde durch einen Kaplan bedienen.²⁾

Als Ergänzung hierzu mag dienen ein Schreiben des Generalvikars Lucenius an seinen Bischof:³⁾ „Der Pastor und Dechant von Cloppenburg hat mich um Rat gefragt, ob er nicht einen neuen Münsterschen Theologen zum Kaplan annehmen solle,

¹⁾ Befindet sich bei den Lehnaften II, A, 31^oß pag. 73 des betreffenden Verzeichnisses im Oldenburger Haus- und Centralarchiv. (Siehe Pfarre Lastrup S. 29).

²⁾ Der Bericht datiert vom $\frac{20. \text{ Sept.}}{10. \text{ Okt.}}$ 1645.

³⁾ Staatsarchiv, Osnabrück. Das Schreiben datiert vom 1. Dezember 1644.

der zugleich die Seelsorge wahrnehme in dem benachbarten Molbergen, einer „plebe et redditibus“ armen Pfarre. Ich habe ihm geantwortet, ich billige es nicht allein, sondern müsse auch dazu raten, weil es kirchliche Vorschrift sei, daß die Pastöre in Städten und Dörfern sich Gehülfen halten sollten. Während der Dechant nun darüber deliberiert, wie er sich einen Sacellan beschaffe, schreibt er mir, es wäre der aus Bippen entlassene Gelle gekommen, und habe sich nach der Molberger Pastorat erkundigt, als wenn er sich Hoffnung mache, sich dort niederlassen zu können. Herr Covers schreckt aber vor dem Menschen zurück und das nicht ohne Grund, weil Gelle ein schmutziger Mensch ist, und hat mich deshalb gebeten, ich möchte dafür Sorge tragen, daß ein so besleckter Mann wie Gelle, der ein Uergernis Aller geworden, nicht sein Nachbar werde usw.“

Aus den 3 vorstehenden Schriftstücken geht so viel hervor, daß um 1640 Molbergen vacant geworden,¹⁾ und daß seitdem von Cloppenburg aus die arme und entvölkerte Pfarre bedient ist, und zwar hat Pastor Covers in Crapendorf erst allein die Dienste versehen und darauf dieselben durch einen Kaplan verrichten lassen. — Der Pastor Gelle wandte sich, nachdem er für Molbergen abgewiesen, nach Wildeshausen, wo er von dem „depravatum capitulum“ als Seelsorger für die Stadt und Umgebung engagiert wurde (III, 382). Molbergen ist auch bis zum Ende des 30jährigen Krieges nicht neu besetzt worden, erst 1653 erhielt es wieder einen eigenen Seelsorger in der Person des Pastors C. Saß.

Wer nun von 1624—1627 und von 1630—1640 Molbergen bedient hat, bleibt Geheimnis, nur allein der Pottgiesersche Bericht mag etwas Licht in das Dunkel bringen. Wir haben da die Wahl zwischen Buchholz, Rupe und Emeranus. Im Jahre 1628 wird als Pastor von Dythe bei Bechta genannt Heinr. Emoranus, derselbe kam 1630 nach dem Saterlande, wo er noch 1635 gefunden wird. War er in Molbergen,

¹⁾ In einem Verzeichnis der Geistlichen des Dekanats Cloppenburg aus dem Jahre 1644 heißt es bezüglich Molbergens und Markthausens: „Vacant, sunt uniti, vacant a multo tempore, eo quod non potest haberi persona.“ Das a multo tempore kann einen längeren Zeitraum, aber auch einen von 4 bis 5 Jahren bedeuten.

dann müßte er schon vor Lufe dort gewesen sein. Rupe ist schon erwähnt. Und wer ist der in Wolbergen gestorbene Pastor nach dem Hüttemannschen Bericht?¹⁾ Der Herr Heinrich Vieste der Pottgieserschen Liste war Kaplan in Crapendorf, er findet sich auf der Visitation von 1651; ob er von 1644 oder 1645 an Wolbergen versehen hat, steht dahin. Er kann als Kaplan auch schon einen Vorgänger gehabt haben.

Ein Visitationsbericht vom Jahre 1651 fehlt. Es sind aber Dekrete erlassen, die von einer am 25. August 1651 abgehaltenen Visitation zeugen, obwohl das Protokoll nichts von einem Besuche des Bischofs oder seiner Deputierten meldet. Kurz vor der Visitation hatte der Pastor Covers in Crapendorf als Verwalter der Pfarre Wolbergen einen kurzen Bericht über Einkünfte der Pfarre, Kirche, Schule, Küsterei und Kapelle in Beheim eingereicht. — Die Dekrete²⁾ fordern an erster Stelle Bau und Instandhaltung bezw. Wiederherstellung von Kirche, Turm, Küsterei, Schule und Lehrerwohnung. Die Forderung wird damit begründet, daß die Kirchenfabrik über reiche Mittel verfüge. Für den Taufstein wird ein ordentliches Becken zur Aufnahme des Taufwassers verlangt, die Altäre sollen decent aufgeziert und mit Kreuzifixen versehen sein. Küster, Lehrer und Provisoren sollen den Eid der Treue leisten, nachdem sie zuvor das Glaubensbekenntnis abgelegt haben. Der Kirchhof soll gegen das Vieh gut eingefriedigt sein. Dann heißt es: „Quantum fieri potest, ibidem sit semper residens vicecuratus, ne qui in morbis negligantur.“ Diesem wird hinzugefügt: „Damit die Kranken nicht mehr, wie es bislang geschehen, ohne den Trost der h. Ölung dahinsterben, soll der Vicecurat die Eingepfarrten häufig über das Sakrament der Ölung unterrichten und den Kranken zureden, daß sie dasselbe empfangen.“ Zuletzt heißt es, der neue Vicecurat solle abwechselnd in Wolbergen

¹⁾ Ein in Wolbergen gestorbener Pastor würde dort auch seine Grab gefunden haben, und die Leute hätten das sicher nicht vergessen. Pottgieser, der 1659 nach Wolbergen kam, weiß aber von keinem in den letzten 50 oder 100 Jahren dort begrabenen und beruft sich für seine Angabe auf das Zeugnis der noch lebenden ältesten Leute. Darum hat Hüttemann entweder falsch berichtet, oder der von ihm erwähnte Pastor ist außerhalb der Pfarre gestorben.

²⁾ Staatsarchiv, Osnabrück.

und Markhausen den Gottesdienst wahrnehmen, und hätten sich zu dem Ende die Molberger einmal nach Markhausen und ein ander Mal die Markhauser nach Molbergen zu verfügen.¹⁾

C. Die Pfarre wiederum von eigenen Pastören bedient, 1653 bis jetzt.

Der neue Seelsorger

1. Christofer Sack trat 1653 seinen Dienst an. Sack hatte zuletzt in Dissen, vorher in Wallenhorst gestanden (S. 98). Im Jahre darauf, am 10. Juli 1654, wurde die Molberger Kirche durch den bischöflichen Kommissar visitiert: „Alles arm-selig in der Kirche; ein kleines zinnernes Ciborium dient zugleich als Kelch und als Monstranz; Missale (römisch); 2 Cafeln, kein Taufstein, kein Taufkessel, kein Beichtstuhl, 1 zusammengebrochener Seitenaltar, der entfernt werden kann; keine Sakristei; Kirche ist schon einigermaßen bedacht, das Pfarrhaus aber schlecht, und die Gemeinde will nichts daran thun, weil sie den Zehnten für die Kirche angekauft habe. Seit einem Jahre ist Pastor Christophorus Sack, verfügt nicht über 200 Seelen, die alle katholisch sind, 3 ausgenommen. Da der Pastor auch Markhausen versehen muß, kann er keine Katechese halten, versucht es aber damit nach Schluß der Predigt. Patron der Kirche war früher jemand aus dem Oldenburgischen, zur Zeit eignet sich der Münstersche Bischof das Recht der Präsentation an. Die Kirche hat gute Einnahmen, an die 200 Thaler, wenn die Frucht gerät, weil der Zehnte verkauft werden kann. Seit 20 Jahren ist keine Rechenschaft von den Provisoren abgelegt. Die Provisoren haben aber versprochen, daß sie bald Rechnung ablegen wollten, auch wollten sie das Pfarrhaus ausbessern und dem Pastor sonst, wenn es nötig wäre, Beistand leisten. Fatetur custos, quod vexerit concubinam pastoris ex mandato Essendiam, fuerat hic per octiduum. Dicit, se nunquam vidisse, carnes proponi a pastore diebus esurialibus, habet jam concubinae sororem apud se et filios, dicitur persona levis et infamis.“

Pastor Sack blieb in Molbergen bis 1659. Ihm folgte

2. Johann Pottgießer. Dieser sagt 1669, er wäre jetzt 10 Jahre in Molbergen, nachdem er 4 Jahre als Kaplan in

¹⁾ Siehe Pfarre Markhausen S. 315.